

Rigoros realer Rock

Neue CD namens „Einfach so . . .“ von Calo Rapallo

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
JÖRG NOLLE

Schorndorf.

Einfach Calo, wie er lebt und rockt!

Auch „Einfach so . . .“, das neue Album des Schorndorfer Gitarristen Calo Rapallo, ist wie dessen letzter Tonträger von 2005 („Verzähls deim Friseur“) Real-Rock ohne falsche Töne. Und das bezieht sich nicht in erster Linie auf Intonation oder Technik.

Das Authentische, das Bekenntnis zum wahren Leben und der dazu passenden Musik - das trägt Calo Rapallo wie ein Banner vor sich her. Und auch wenn der Gesang des begnadeten Gitarristen sicher nicht Musiklehrer-Kriterien genügt: Kein „falscher“ Ton soll ihm je von den Lippen kommen, so wie kein verkünstelter Klang dem Griffbrett seiner alten Gibson, die er auf dem CD-Cover so liebevoll streichelt, jemals entgleitet. „Die Töne, die er spielt, sind authentisch, sind er“, heißt es auf Rapallos Website. „Einfach so“ ist der beste Beweis.

Sprechen wir aber doch auch über formale Aspekte. Und da fällt zunächst auf, dass erneut alle zwölf Songs von Rapallo selber stammen, meist Text und Musik oder auch nur Letztere. Dass diesmal alle Stücke in Klartext auf Deutsch vom Leben erzählen, anders als zuletzt, als der gebürtige Sizilianer auch eins auf Italienisch unterbrachte. Und dass sie textlich noch besser, noch realer vom Leben eines Rock'n'Rollers im Remstal erzählen. Oft mit Interpretationsspielraum - geht's in „Entscheiden“ über unentschlossene Mitmenschen allgemein oder um eine widerspenstige Liebschaft? Oft wird Rapallo aber auch sehr konkret, wenngleich mit lakonisch-lässiger Dialektik wie in „Geld“ („Geld macht alles schee/



Calo Rapallos Neue.

Geld macht alles wieder hee“). Und wir stellen erneut fest: Die ewigen Themen des Rock'n'Roll - neben der Liebe auch das Materielle, das ganz Konkrete - lassen sich auf Deutsch ebenso treffend beschreiben wie auf Englisch.

Das nackte, echte Leben

Aber was wäre all das ohne die passende Musik, ohne Riffs wie Rasierklingen, die Brimborium und Überbau von der Bluesrock-Basis kratzen, bis nur noch das nackte, echte Leben übrig bleibt? Woran maßgeblich die Rhythmusgruppe Anteil hat, erneut mit dem „Frisör“-Drummer Rene Letters sowie Rolf Kersting am Bass, einem Urgestein der Stuttgarter Szene und hier erneut präzise pumpend, auch wenn er ruhiger stärker in den Vordergrund gemischt gehörte. Dort rackert Rapallo gewohnt souverän in seinem typischen Stil, Akkorde und

single notes wie selbstverständlich, wie aus der Hüfte heraus ins Rock-Rennen zu schicken. Aus dem Bauch heraus, besser gesagt. Riffs von zumeist eher rauem Charakter, bis gegen Ende der Platte balladeskere Töne angeschlagen werden. Insgesamt schöpft Rapallo erneut aus einem umfangreichen Riff-Repertoire. Mit einem schleichenden Bluesrock-Riff wie in „Entscheiden“ oder Hardrock-Haftem wie in „Out of control“ (keine Angst, ist überwiegend auch auf Deutsch!), einmal in eher gemütlichem Countryrock („S'isch wie's isch“), wozu Rapallo wieder mal die Mandoline auspackt, öfters auch im Stones-Stil („Hab koi Zeit“).

Dies ließe sich allenfalls gegen die Platte einwenden: dass vieles stark an die Klassiker erinnert. Die Melodie im Refrain von „Herzblut“ könnte von Hendrix sein, in „Ich bleib cool“ erinnert Rapallo, gewiss kein „guter“ Sänger im herkömmlichen Stil, stark an Dylan. Und das Instrumental „Das Wrack in der Bucht“ ist eine Neuauflage von Peter Greens „Albatross“.

Sei's drum. Calo Rapallo hat noch nie ein Hehl daraus gemacht, wen er verehrt und dass er sich gerne in der großen Rocktradition einreihet. Und auf diesem Weg ist ihm mit „Einfach so . . .“ gewiss sein bislang reifstes Album gelungen.

CD-Feier

■ Erhältlich über www.stormy-monday-records.de

■ Richtig gefeiert wird das neue Werk von Calo Rapallo am **12. Januar** in der Winterbacher Lehenbachhalle, damit in der Regie der Rockini Winterbach. Im ersten Block stellt die Rapallo-Band die CD vor. Im zweiten gibt es Rhythmus und Blues querbeet, dargebracht von Überraschungsgästen.